

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,
Abonnementspreis
inkl. herabwertigen Beilagen vierteljährlich
mit Belegzettel 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohstun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemeyer Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Zeitsp. 10 Pf.
amtliche Inserate die Correspondenz, 25 Pf.
Kleinanzeigen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanfragen und Anzeigerbestellungen
nehmen Befehlungen an.

No. 33.

Freitag, den 18. März 1898.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung zu den Stadtanlagen auf das Jahr 1898 beendet worden ist, liegt das Kataster, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, 14 Tage lang zur Einsicht eines jeden Steuerpflichtigen, insoweit dasselbe ihn betrifft, in unserer Steuereinnahme aus.

Beschwerden wegen zu hoher Einschätzung sind, gehörig begründet, binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Rathe anzubringen.

Später eingehende Beschwerden können als verspätet nicht beachtet werden.

Aue, am 18. März 1898.

Der Rath der Stadt.

Dr. Freyshmar.

Egl.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Der „Deutsch-nationale Jugendbund“, eine Vereinerung junger Leute aus allen Ständen „zur Pflege des deutschen Volkstums“ feierte am Dienstag in Leonhardt's Gasthaus sein 1. Stiftungsfest, bestehend aus Festrede, Theater u. Ball, welches in solenner Weise verlief. Die von warmer patriotischer Begeisterung getragene Festrede hielt Hr. Paul Diebold, sie fand freudigen Widerhall in den Herzen der Zuhörer.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Mittwoch, den 23. März 1898 von Nachmittags 3 Uhr an im Verhandlungsraum der Kgl. Amtshauptmannschaft. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausstube des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen beabsichtigt für das Erzgebirge ein Genesungsheim für seine Mitglieder zu begründen. Sicherem Vornehmen nach ist zur Errichtung desselben der zwischen Niederschlema und Aue sehr schön und völlig geschützt am Walde gelegene Platz gewählt worden und der umfangreiche Grund und Boden für das Genesungsheim in hochherziger Weise von einem Herrn in Niederschlema dem Verbandsvereine unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Da die Vorarbeiten für das Unternehmen bereits weit gefördert sind, so wird jedenfalls der Bau des Genesungsheims in diesem Jahre erfolgen.

Eine hocherfreuliche Eisenbahnreform ist über Nacht gekommen — vom 15. April d. J. ab wird die Gültigkeitdauer der Rückfahrkarten um einen Vierteltheil der königlich sächsischen Staatsbahnen, welche jetzt nur 3 Tage beträgt, allgemein auf 10 Tage erhöht. Durch diese Neuerung, die in Süddeutschland schon seit Jahren sich bewährt hat, wird zahllosen Wünschen entsprochen.

Aus Sachsen und Umgebung.

Sechzehn Zwickauer Radfahrer hatten entgegen einem Verbote der Amtshauptmannschaft auf einer sächsischen Straße ein Wettfahren veranstaltet und sind deshalb zu je 20 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die gegen diese Strafe ergebene Berufung wurde verworfen.

In Schwedewitz bei Zwickau wird der Gemeindefleischer Riedel von einem dreitägigen Urlaube, den er sich am Sonnabend vorwöchentlich genommen hat, noch heute zurück erwartet. Seine Papiere hat man inzwischen bereits mit Beschlage belegt.

Die eroffenen Zwickauer Schächte sind immer noch nicht erschöpft. Der Forst-Steinlohlenbauverein läßt in jeder Minute 4 bis 5 cbm. Wasser heben, wodurch täglich der Wasserpiegel um 40 cm. vorrückt gedrängt wird. Gleichzeitig hebt der „Forst“ auf seine Kosten die Tagelöhner im anstehenden sächsischen Schacht, damit diese nicht nach den Forst-Schächten übertreten. Wann die Arbeit bewältigt sein wird, läßt sich noch nicht sagen.

Das Zwickauer Schwurgericht verurtheilte den Dachbedeckungsmeister Bär aus Aichtenstein wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus, weil er in einer Strafsache, in der er eidlich vernommen worden war, seine Vorstrafen nicht voll angegeben hatte.

In Zwickau soll nächstens eine elektrische Feuermelde- und Alarm-Anlage errichtet werden. Bei Meldung eines Brandes rückt künftig nur ein Zug von 50 Feuerwehrleuten, die telephonisch berufen werden, zum ersten Angriff nach dem Brandplatze ab. Alle Hausbesitzer werden vom Räte ersucht, ihre Häuser mit Feuermeldeanlagen verbinden und automatische Feuermelder aufstellen zu lassen.

Der von einem Zwickauer Geschäftshause unlängst als gestohlen angezeigte Betrag von 28 000 Mk. in russischen Eisenbahnwerten hat sich in einem Fache, wo ihn niemand vermutete, noch vollständig vorgefunden, er war also nur verlegt worden.

Am 4. März konnte man die Namen der unpünktlichen Reichstagsbesucher allernächst feststellen, denn es wurden die Namen der Abgeordneten aufgerufen. Von den 28 Besuchen fehlten 17. Anwesend waren nur Aue, Geisch, Dr. Hoff, von Herber, Ribbach und Zimmermann. 15 fehlten ohne Entschuldigung.

Die Regierung wird auf die Konservativen zum Vertriebsrecht nicht eingehen. Sie lehnt es ab, Frauen und Unmündige von der Teilnahme an politischen Versammlungen und Vereinen auszuschließen. „Theoretisch“ wäre der Ausschluß von Jugendlichen aus manchen politischen Versammlungen durchaus zu billigen, aber die Theorie ist noch immer grau gewesen. Schon der Gedanke, daß in Zukunft bei einer etwa in Leipzig stattfindenden Versammlung von Tausenden nach dem Geburtsstages aller Derer gefahndet werden soll, denen die Natur einen spärlichen Bartwuchs beschieden hat, der Gedanke an all die Scherereien, die hiermit verbunden sind, dünnt sogar eines Polizeipräsidenten graue Haare weiß färben. Auf dem Lande, wo Jeder Jeden kennt, mag ja die Möglichkeit solcher Aufsicht bestehen, dort ist sie aber meist überflüssig. In der Großstadt aber, in den industriereichen Orten, wo die Ansicht einen Zweck hätte, ist sie gar nicht durchzuführen. Und auch darin hat der Minister Recht, daß er betont, die Hauptagitator der Sozialdemokratie werde nicht in großen Versammlungen, sondern in den Arbeitsräumen, in der Presse, in Solalen durchzuführen.

Im Forste Oberholz bei Leipzig wurden im letzten Jahre außer den zu Präparationszwecken verwendeten Tieren nicht weniger als 118 Kreuzottern gefangen und in der Amtshauptmannschaft Leipzig eingeliefert, wo für jedes Exemplar dieser giftigen Tiere eine Fangprämie von einer Mark bezahlt wurde.

Leipzig, 14. März. Falls die Postvorlage Gesetz würde, wäre für die hiesige Privatpost „Lipsia“ eine Entschädigung von 600 000 Mk. fällig. — Der wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilte Kohlenhändler Wolfstein ist flüchtig geworden. Der Fiskus behält ein Andenken von ihm in Gestalt einer Kaution von 10 000 Mk. — Das erste der Genesungsheime, welches der Verband deutscher Handlungsgehilfen errichtet, soll nach dem Erzgebirge gelegt werden, das zweite nach dem Taunus, das dritte an die Ostsee. — Der Hausvaterverband der hiesigen Nicolaigemeinde hat beschlossen, ein Kind in Pflege zu nehmen, das wegen der armenischen Gräueltat nach Deutschland gebracht wurde.

Auf Großdaußiger Fähr bei Döbeln wurde am Sonntag Abend von einem Schnellzug der Soldat Johann Schwab aus Aue überfahren und getödtet. Der entsehrlich verstümmelte Leichnam, der von einem Personenzuge noch erfaßt und ein großes Stück mit fortgeschleppt worden war, wurde gegen 11 Uhr aufgefunden. Wahrscheinlich hat Schwab den Bahnhöfen zur Abklärung des Weges benutzen wollen.

Burg. Bekanntlich wurde in der Nacht vom 26. zum 27. August vor. Js. bei dem Uhrmacher Rühle in der Eisenburger Straße ein großer Einbruchdiebstahl verübt, wobei gegen 900 Mark gestohlen worden waren. Das Suchen nach dem Diebe war ohne Erfolg. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß eine junge, vermögende Verwandte, die mit in der Rühle'schen Familie wohnte, den Diebstahl ausgeführt hat. Das junge Mädchen hat später wiederholt Unredlichkeiten verübt und war ertrappt worden.

Der Klapperstorch hat einem Ehepaar in Greiz zum viertenmale Zwillinge im ganzen bis jetzt aber 18 Kinder geschenkt.

Ein neues Elektrizitätswerk geht in Heidenau bei Pirna seiner Vollendung entgegen. Es wird seine Thätigkeit noch im Laufe des Jahres beginnen und etwa 500 Arbeitern, Beamten, Ingenieuren Verdienst schaffen.

Auch das letzte Opfer des Raubmordes an der Familie Sandner in Schönau an der böhmischen Grenze, die alte Großmutter, geht ihrer Auflösung entgegen. Insgesamt hat der Verbrecher dann 4 Menschenleben auf dem Gewissen. Der als Mörder verhaftete Leonhardt, ein schon vielfach vorbestrafter Burche, leugnet. Dem Gendarm Maul in Klingenthal ist seine Festnahme zu danken. Sein Verdacht fiel, als er auf die Schredensstunde hin im Geiste „seine Pappenheimer“ durchging, auf den Leonhardt. Er steute fest, daß der Mensch seit dem Mordtage verschwunden war. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Verdächtigen spielte ihm eine Postkarte in die Hände, auf der dieser seiner Frau seinen Aufenthaltsort mit dem Zusatze meldete, ja „niemandem etwas davon zu sagen.“ Leonhardt war als Steinbröcher

in Arbeit getreten. Begierig las er die Nachrichten über den Mord aus den Zeitungen. Im Verein mit einigen Gendarmen und Schulreuten wandte sich Brigadier Maul nach dem Steinbruche in Volzsdorf bei Oelsnitz und hier wurde der Mordgeselle am Freitag früh 5 Uhr aus dem Bette geholt. Bei seiner Verhaftung benahm er sich äußerst frech. Es erfolgte sodann die Abführung an das Amtsgericht in Oelsnitz. Der Amtsrichter ließ ihn sofort photographieren. Mit dieser Photographie begaben sich drei Herren nach Schönbach zu den Leuten, welche am Tage nach dem Mord die Lächer aus dem Sandner'schen Raube gekauft hatten. In dem Orte entstand ein großer Auflauf, als Brigadier Maul in Jwitz, begleitet von zwei Herren in Uniform dort ankam, man hielt ihn für den Mörder. Sämtliche Käufer bekundeten mit voller Ueberzeugung, daß der Verkäufer der Lächer, ganz genau so wie Leonhardt ausgesehen hätte. Und — Leonhardt fehlte auch am linken Zeigefinger ein Glied, welche Angabe eine Bauersfrau über den Tuchverkäufer früher gemacht hatte. Auch fand man bei der Verhaftung des Schurken mehrere Pantoffel, sowie einige böhmische Lächer noch vor.

Die junge Ehefrau des Stickers Bauer in Neustädte war mit einer Handarbeit am Tische beschäftigt, als ein Kind die Petroleumlampe umwarf, welche explodierte und das brennende Öl auf die Frau ergoß. Diese stand augenblicklich in Flammen und rannte in ihrer Angst auf die Gasse. Erst nach geraumer Weile gelang es herumgelaufenen Leuten, das Feuer zu erlöschen und der Kerntiste die Ueberreste der Kleider vom Leibe zu lösen. Leider hatte die Frau bereits derartige Brandwunden am Körper erlitten, das an ihrem Auskommen zweifelhaft wird.

Die Finanzdeputation B der zweiten Kammer beantragt, die Kammer wolle beschließen, zum Bau der Bahnhöfe in Dresden und für damit zusammenhängende Herstellungen als fünfte und letzte Rate 10824006 Mark nach der Vorlage zu bewilligen. Hiernach belaufen sich die Gesamtkosten einschließlich der Hausbauten auf 65274000 Mark.

Zum Auebau der Gerste.

Die Gerste verlangt, wenn sie gedeihen soll, guten Kräftezustand u. eine sorgfältige Vorbereitung des Bodens. Koppe schreibt: „Nur in seiner Krume gedeiht dies Kind der höheren Kultur.“ Daraus kommt es natürlich hauptsächlich auf die Düngung an, die stets von entscheidendem Einfluß auf die Qualität der Gerste ist. Bestimmte stickstoffreiche Düngemittel, wie Stallmist, Jauche, Hirsch u. s. w. erweisen sich als unvortheilhaft, weil die Gerste dadurch übermäßig wird und sich weniger tauglich für Brauwedezwecke zeigt. Ein etwas weiserer Spielraum in der Verwendung stickstoffhaltiger Düngemittel ist beim Auebau von Futtergerste gegeben. Man braucht wie Prof. Raeder ansüßigt, nicht übermäßig vorzüglich zu sein; man kann vielmehr jowiel Stickstoff geben, als die Gerste ertragen kann, ohne sich zu legen, denn man wird durch die reichliche Stickstoffdüngung eine stickstoffreiche und somit für Futterzwecke wertvolle Gerste produzieren und auch das Stroh wird stickstoffreicher und wertvoller werden. Anders wenn es sich um Erzeugung guter Braugerste handelt. Man muß in diesem Falle stickstofffreie Düngemittel verwenden, weil der Boden nicht genügend Kraft bezieht, um eine reiche Ernte hervorzubringen, so geraucht man lösliche Stickstoffsalze, wie sie im Chilisalpeter oder schwefelsauren Ammonium enthalten sind. Mehr als 18—24 kg Stickstoff pro ha anzuwenden, dürfte im allgemeinen nicht ratsam sein.

Bei allen Dingen kommt es darauf an, die zur Erzeugung einer reichen qualitativ befriedigenden Gerstenernte unentbehrlichen Mineralbestandteile dem Boden in genügendem Maße zuzuführen. Daß die Gerste für Phosphorsäure und Kali ein großes Bedürfnis hat, ist bekannt genug; daraus ergibt sich folgerichtig die Forderung, diese Nährstoffe überall in genügendem Maße zuzuführen. Wie empfohlen zur Befruchtung des Phosphorsäurebedarfes die Verwendung von Thomasmehl in der ungefähren Stärke von 300—400 kg pro ha. Die Kalidüngung kann sowohl mittels Chloraliums als auch mittels Kalinit bewirkt werden, beide Düngemittel haben sich bei zahlreichen Düngungsversuchen gut bewährt. Zu bemerken ist noch, daß sich die Kalidüngung auf den nach der leichteren Seite hinneigenden Böden weniger erweist, als auf den schweren, daß also selbstverständlich auf jenen stets die stärkere Kalidüngung anzuwenden ist. 100—150 kg Chloralium oder 300—600 kg Kalinit pro ha werden in Verbindung mit dem angegebenen Stickstoff- und Phosphorsäuremengen genügen, um eine quantitative und qualitative ideale Gerstenernte zu erzielen.

6 Meter Loden solid, Qualität zum Kleid f. M. 3.80 Pf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. — Robestüber gratis.

6 Meter Waachbrot von Kleid f. M. 1.00 Pf.

6 Meter Nouveauté von Kleid f. M. 2.10 Pf.

6 Meter doppelt le. „ „ „ 2.70 Pf.

6 Meter reine Woll, doppelt le. „ „ „ 4.20 Pf.

Modernste Kleider- u. Dessousstoffe in größter Auswahl

wesenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Neudammstr. 3

Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug f. M. 2.75 Pf., Claret zum ganzen Anzug f. M. 2.55 Pf.